



Das Gengenbacher Museum Haus Löwenberg hat dem OT einige Fotos aus dem Nachlass des Fotografen Friedrich Strohm hinterlassen. Der Martinimarkt spiegelte die wirtschaftliche Lage und den Zeitgeist wider. Das Museum lädt alle ein, in dem Fotoschaft zu stöbern und in Erinnerungen zu schwelgen. Fotos: Friedrich Strohm

Martini war ein Stichtag

Am 11. 11. waren einst Jahreslöhne fällig, deshalb gab es aus diesem Anlass viele Märkte und Festessen. Im Gengenbacher Museum Haus Löwenberg gibt es historische Fotos vom Martinimarkt.

VON REINHARD END
UND THOMAS REIZEL

Gengenbach. Heute, Mittwoch, ist Martini. Normalerweise ist das für das OT kein Grund, extra darauf hinzuweisen. Doch war der 11. 11. vor rund tausend Jahren der Ausgangspunkt für den Gengenbacher Martinimarkt, der ja bekanntlich wegen Corona ausfallen musste.

Natürlich ist der vorrangige Anlass, im späten Herbst eine Gelegenheit zum Austausch von Geld und Waren zu bieten, so nicht mehr gegeben. Denn über Jahrhunderte hinweg war Martini der feste Termin für anfallende Arbeitslöhne und für Pachterträge und das wenige Geld, das überhaupt zur Verfügung stand, war zu diesem Zeitpunkt für Einkäufe zu nutzen. Außerdem stand

die Fastenzeit vor Weihnachten bevor. Da galt es, wie an Fasnacht, für die kommenden Entbehrungen einen Ausgleich an Vergnügungen zu schaffen. So spiegelte der Martinimarkt stets die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse und den Zeitgeist.

Tupper-Partys

In den historischen Aufnahmen von 1968 zeigt sich der Markt in der Blüte des Wirtschaftswunders. Danach schrumpfte er dramatisch, weil Kaufhäuser und Tupper-Partys attraktiver schienen. Inzwischen hat sich das längst wieder geändert. Das Marktgeschehen ist in die Kategorie eines „Events“ eingetreten. Der Martinstag (auch Sankt-Martins-Tag oder Martinsfest, in Bayern und Österreich auch

Martini), ist im Kirchenjahr das Fest des heiligen Martin von Tours, der am 11. November 369 bestattet wurde.

Als Brauch ist vor allem das Martinsgansessen verbreitet. Ein historischer Erklärungsversuch für dieses Brauchtum geht davon aus, dass in Zeiten des Lehnswesens eine am Martinstag fällige Lehnspflicht, eine Abgabe namens Martinschoß, der Ursprung war.

Auch die Narrenzünfte halten ihre Martini-Sitzungen ab. In deutschen und schweizerischen Karnevals-, Fastnachts- und Faschingshochburgen wird der 11. November als Elfter im Elfsten um 11.11 Uhr als Beginn der Karnevalssession oder Fasnachtsskampaune gefeiert. Und die Kinder gehen gerne mit ihren Laternen zum St.-Martins-Umzug. Gengenbach muss nun auf den Mar-

tinimarkt verzichten. Damit der Ausfall dieses Jahres wenigstens ein wenig abgemildert wird, hat das „Strohmer-Team“ des Museums Haus Löwenberg exklusiv für das OT aus der Foto-Sammlung des Fotografen Friedrich Strohm einige Beispiele herausgefischt.

Schätze der Fotografie

Das Team befasst sich seit über einem Jahr mit der Digitalisierung und inhaltlichen Aufbereitung dieses historischen Schatzes. Wer möchte, kann sich diesem anschließen, helfen und in Erinnerungen schwelgen. Weitere Auskünfte dazu gibt es unter 07803/930-141 im Gengenbacher Museum Haus Löwenberg.



www.museum-haus-loewenberg.de